

**Rede
der Fraktionsvorsitzenden**

Johanne Modder, MdL

ZUR

**Abgabe einer Regierungserklärung unter dem Titel
„Aktuelle Coronalage in Niedersachsen“**

Unterrichtung durch den Ministerpräsidenten – Drs. 18/7402

während der Plenarsitzung vom 14.09.2020
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

in der ersten Plenarsitzung nach der Sommerpause eine Regierungserklärung zur aktuellen Coronalage in Niedersachsen abzugeben, halte ich für absolut richtig und auch geboten. Die Komplexität der aktuellen Situation ist durch die Ausführungen des Ministerpräsidenten nochmal sehr deutlich geworden. Dafür, Herr Ministerpräsident, herzlichen Dank.

Das Coronavirus, meine Damen und Herren, ist nach wie vor präsent und unter uns. Die steigenden Infektionszahlen nach den Sommerferien, auch in unserem Bundesland, haben das gezeigt. Viele Menschen in unserem Land sind beunruhigt über die Meldungen der Reiserückkehrer insbesondere aus den Risikogebieten, und der Sorglosigkeit bei manch eines privaten Zusammenseins oder gar Feier.

Viele Eltern, aber auch Lehrkräfte, haben sich Sorgen gemacht um den Schulstart, ob der unter den Bedingungen überhaupt gelingen kann, und natürlich auch die Frage einer zweiten Welle, wie wir sie jetzt aus Italien, Frankreich oder auch Süddeutschland erleben, steht uns in der kalten Jahreszeit vielleicht noch bevor.

Anrede,

vorab möchte ich mich für die überaus große Solidarität der Menschen in unserem Land bedanken. Die Menschen müssen wegen der Pandemie tiefe Einschnitte hinnehmen und es sind diese Menschen, die mit ihrer Solidarität für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stehen.

Wie hat es unsere Bundesjustizministerin Christine Lambrecht in der Aktuellen Stunde des Deutschen Bundestages treffend formuliert – ich zitiere: „Die solidarische Mehrheit ist nicht laut und aggressiv. Sie ist rücksichtsvoll und friedliebend. Diese solidarische Mehrheit schafft es deshalb nur selten auf die Titelseiten. Heute möchte ich diese solidarische Mehrheit würdigen.“ – Zitatende.

Wie recht sie hat, und wir schließen uns diesem Dank sehr gerne an.

Anrede,

eine große Mehrheit in unserem Land steht hinter den Maßnahmen, hält sich an die Regeln und beherzigt die sogenannten AHA-Regeln (Abstand – Hygiene – Alltagsmasken). Sie wissen, dass wir es nur gemeinsam geschafft haben, dass sich die Ausbreitung des Coronavirus verlangsamt hat und wir nur so zu weiteren Lockerungen kommen können. Und sie wissen auch ganz genau, dass wir das Erreichte nicht gefährden dürfen.

Anrede,

auch wenn wir auf einem guten Weg sind, sind wir noch längst nicht am Ziel. Der Virus ist noch nicht bekämpft, die wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen des Lockdowns werden uns noch sehr lange beschäftigen. Es ist die schwerste Krise unseres

Landes seit Bestehen der Bundesrepublik. Ein entsprechender Impfstoff ist noch längst nicht in Sicht. Wir werden uns also auf einen anderen Alltag, auf einen Alltag mit Corona einstellen müssen.

Anrede,

rückblickend war der niedersächsische Stufenplan ein richtiges Instrument, weil er Orientierung gegeben und für die einzelnen Branchen und Bereiche Perspektiven aufgezeigt hat. Dieser Stufenplan hat sich in der Krise bewährt und wird jetzt fortgeschrieben. Der Ministerpräsident ist darauf eingegangen.

Ich bin mir sicher, dass wir uns weiter, aber vorsichtig – immer das aktuelle Infektionsgeschehen im Blick – vortasten können.

Ich will das auch gerne mit einem Beispiel verdeutlichen:

Es ist nur noch schwer zu erklären, warum eine Hochzeitsfeier mit 50 Personen erlaubt ist, der 80. oder 90. Geburtstag aber nicht.

Oder nehmen wir den Bereich der Veranstaltungen oder die Situation der Schausteller. Hier wäre es – denke ich – wichtig, Planungssicherheit zu geben.

Ich bin Ihnen, Herr Ministerpräsident, deshalb sehr dankbar, dass Sie heute aber auch bereits in verschiedenen Interviews genau darauf eingegangen sind und sehr deutlich zum Ausdruck gebracht haben, dass es nicht die Weihnachtsmärkte sein können, wie wir sie kennen. Es werden andere Herbst- und Weihnachtsmärkte sein, und natürlich immer mit ausreichenden Hygienekonzepten.

Anrede,

den Kampf gegen die wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie haben wir eindrucksvoll mit den beiden Nachträgen zum Haushalt 2020 und einer historischen Neuverschuldung von rund 8,8 Milliarden Euro untermauert.

Die SPD-geführte Landesregierung hat in dieser schweren Krise unter Beweis gestellt, dass sie dieses Land ruhig durch die Krise führt.

In diesem Zusammenhang will ich ausdrücklich auch die Hilfen des Bundes erwähnen, weil auch hier sehr schnell gehandelt worden ist. Besonders hervorheben will ich dabei die Soforthilfen für die Wirtschaft, die Bonuszahlungen von 300 Euro pro Kind, um die Familien zu unterstützen.

Die Verlängerung des Kurzarbeitergeldes auf 24 Monate ist für die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein wichtiges Signal und ein richtiges Instrument zur Sicherung von Arbeitsplätzen. Es gibt den betroffenen Unternehmen eine wichtige Überbrückungsmöglichkeit, trotz Krise doch die Mitarbeiter im Unternehmen zu halten. Dass dies kein Allheilmittel ist, ist allen klar. Besonders in der Krise ist es wichtig, dass die Arbeitsplatzstrukturen bestehen bleiben und nicht einfach wegbrechen.

Anrede,

um es an Zahlen nochmal zu verdeutlichen:

Im Mai waren in Niedersachsen rund 450.000 Menschen aus 47.500 Betrieben in Kurzarbeit. Ich glaube, jede und jeder von uns kann aus seinem Wahlkreis Betriebe benennen, die davon betroffen sind.

Auch wenn es die ersten vorsichtigen positiven Signale aus der Wirtschaft gibt, dürfen wir die Augen nicht davor verschließen, dass die Situation in einigen Branchen wirklich kritisch ist.

Ich will hier auch aus Zeitgründen nur zwei Branchen ansprechen, die ich auch aus Erfahrungen aus meiner eigenen Region gut beurteilen kann. Das ist zum einen die Automobilindustrie und die dazugehörige Zuliefererbranche, die durch die Corona-Pandemie und ihre Folgen, insbesondere durch die abgerissenen Lieferketten, ihre Produktion zurückfahren musste und sich in Kurzarbeit befinden. Aber genau diese Branche befindet sich bereits mitten in einem Transformationsprozess. Das macht die Situation bestimmt nicht einfacher.

Zum anderen spreche ich die Schiffbauindustrie an, und hier insbesondere – das wird hier keinen verwundern – den Kreuzfahrtschiffbau. Auch diese Industriebranche befindet sich in wirklich schwerem Fahrwasser. Weltweit liegen mehr als 400 Kreuzfahrtschiffe auf und keiner weiß, wann es wieder Kreuzfahrten geben wird. Selbst die Prognosen aus dieser Branche verschieben sich immer weiter ins nächste Jahr.

Der Meyer Werft ist es zum Glück gelungen, ihre Aufträge zu sichern. Aber die Aufträge müssen gestreckt werden, und das bringt natürlich große Herausforderungen mit sich. Ich bin der Landesregierung deshalb sehr dankbar, dass auch hier mit verschiedenen Hilfen unterstützt wird. Die Sicherung des Standortes und damit die Sicherung der Arbeitsplätze muss höchste Priorität haben.

Ich könnte jetzt noch einiges zu den Bereichen Gastronomie, Tourismus oder auch Kultur- und Veranstaltungsbranche sagen. Wir alle kennen die Nöte und auch Ängste in diesen Bereichen.

Eines ist mir in diesem Zusammenhang aber dann doch noch wichtig, auch hier anzusprechen. Ich habe die große Bitte, mit dem 100-Millionen-Euro-Nothilfeprogramm bei Ihnen, Herr Wirtschaftsminister Dr. Althusmann, den Bereich der Schausteller ganz besonders in den Blick zu nehmen. Die Schausteller in unserem Land stehen ganz besonders für Kultur und Brauchtum. Ich habe das Gefühl, dass vor allem diese Familienbetriebe dringend auf Hilfe angewiesen sind.

Anrede,

zur ehrlichen Bewertung der aktuellen Situation gehört aber leider auch, dass es trotz aller Bemühungen und Hilfen zu Insolvenzen und Arbeitsplatzverlust kommen wird.

Ein besonderes Augenmerk müssen wir aber bitte auf den Ausbildungsmarkt legen. Hier kommt es zu erheblichen Verzögerungen bei Neuanstellungen sowie bei der Übernahme von Auszubildenden. Ich bin sehr froh, dass wir mit der Ausbildungsinitiative über das Kultusministerium hier Unternehmen und Auszubildenden Perspektiven für den Übergang und die Übernahme in das Arbeitsleben bieten können. Dafür herzlichen Dank.

Anrede,

im Bereich Kindertagesstätten und Schule darf man insgesamt feststellen, dass der Start nach den Sommerferien gut gelungen ist. Eine riesige Erleichterung und Entlastung für die Eltern. Auch wenn es regional durch Einzelfälle zu erneuten Einschränkungen des Präsenzunterrichts gekommen ist – in der Regel waren es einzelne Klassen oder Jahrgänge, und soviel ich weiß, ist aktuell eine Schule geschlossen. Es ist so wichtig, behutsam und ruhig auf diese Situation zu reagieren. Das ist nicht zuletzt auch durch die gute und frühzeitige Vorbereitung des Kultusministeriums auf das neue Schuljahr mit den verschiedenen Szenarien und die Vorbereitung der einzelnen Schulen auf die Situation durch sehr fein ausgetüftelte, passgenaue Hygienekonzepte möglich geworden. Dafür meinen herzlichen Dank.

Dass der Schulstart nicht völlig frei von coronabedingten Vorfällen sein konnte, war uns allen, denke ich, klar.

Jetzt gilt es natürlich: So viel Präsenzunterricht wie möglich und die Lernrückstände, die es gibt, so gut es irgendwie geht, aufzuarbeiten. Das Kultusministerium hat auch dazu ein entsprechendes Konzept an die Schulen gegeben.

Anrede,

zum Schluss will ich noch kurz auf die Corona-Verordnungen eingehen.

Aus meiner Sicht war es absolut richtig, in einer noch unklaren Situation – denn keiner wusste, wie sich die Lage nach den Sommerferien entwickeln würde – die Verordnungen bis zum Ende dieses Monats zu verlängern. Auch die Entscheidung auf Bundes- und Länderebene, die Großveranstaltungen bis zum Jahresende zu verbieten, halte ich für absolut richtig.

Anrede,

wir werden in diesem Tagungsabschnitt den Sonderausschuss zur Corona-Pandemie beschließen, um aus den Erfahrungen der jetzigen Krise auch für zukünftige Szenarien gut gerüstet zu sein. Ich halte das für sehr wichtig, weil die vielen Gespräche, die wir alle an den unterschiedlichsten Stellen geführt haben, eines doch sehr deutlich gemacht haben: Covid-19 hat uns wie ein Brennglas auch die Defizite vor Augen geführt. Von der Beschaffung und Bevorratung von Schutzkleidung und Medikamenten über die sozialen Brennpunkte wie die Vereinsamung bis zur Digitalisierung. Lernen wir also alle hoffentlich daraus und ziehen die richtigen Schlüsse für unser Land und zum Wohle unsere Bürgerinnen und Bürger.

Anrede,

wir erleben täglich, wie uns in persönlichen Gesprächen oder emotionalen Schreiben und E-Mails von Menschen, die ihre Existenz in Gefahr sehen oder die Grundrechtseingriffe kritisieren, auch oft deren Zukunftsängste gespiegelt werden. Diese Ängste, meine Damen und Herren, müssen wir sehr ernst nehmen, unsere Maßnahmen erklären und Perspektiven aufzeigen. Das ist unsere Verantwortung.

Klar muss aber auch sein: Wir werden einer Minderheit, die zwar laut ist, und die auch aggressiv ist, nicht die Deutungshoheit in unserem Land überlassen. Und jeder, der das hohe Gut der Versammlungsfreiheit in unserem Land für sich in Anspruch nimmt, muss wissen: Wenn er oder sie mit Nazis und gewaltbereiten Rechtsextremisten zusammen demonstriert, ist das eine Grenzüberschreitung, die nicht toleriert werden kann.

Herzlichen Dank!